

Suche nach Verbotenem:

*Ordnen Sie die Interviewfragen den entsprechenden Antworten zu.
Auf zwei Interviewfragen gibt es keine Antwort.*

Frage	Buchstabe
1. Herr Professor Steinberg, Sie haben mit Ihrer Forschung viel verändert. Was sind Ihre wesentlichen neuen Erkenntnisse?	H
2. Herr Professor Steinberg, vor wenigen Tagen haben Sie den Preis der Jakobs-Stiftung erhalten, der mit einer Million Schweizer Franken dotiert ist. Was werden Sie mit all dem Geld tun?	
3. Bemerkenswert ist Ihr Einfluss auf gesellschaftliche Entscheidungen wie die Abschaffung der Todesstrafe für Minderjährige 2005.	
4. Haben Sie dafür Experimente mit Jugendlichen gemacht?	
5. Und nun schlussfolgern Sie daraus, dass Jugendliche auch bei Straftaten in Gruppen anders reagieren, als wenn sie allein wären?	
6. Glauben Sie dass dieses Gruppenverhalten bei Jugendlichen auch die Beziehungen der Jugendlichen untereinander beeinflusst?	
7. Haben Sie sich auch mit den Problemen bei der Erziehung von Jugendlichen beschäftigt?	
8. Ist es schwierig, als Wissenschaftler auf einen Politiker zuzugehen und zu sagen: Das sind meine Ergebnisse, und nun ändere bitte deine Meinung?	
9. Glauben Sie, dass Politiker in den USA mehr auf Wissenschaftler hören, als dies in Deutschland oder Europa der Fall ist?	
10. Ist für Sie Wissenschaft ohne gesellschaftlichen Bezug überhaupt vorstellbar?	

A	Die meisten Politiker in den USA sind Eltern. Ich sage zu ihnen, denke an dein eigenes Kind: Macht es gemeinsam mit Freunden größere Dummheiten, als wenn es allein ist?
B	Ich habe verschiedene Elternratgeber geschrieben, wie das Heranwachsen der Kinder die familiären Beziehungen beeinflusst. Wir haben herausgefunden, dass die meisten Probleme, die die Familien in dieser Zeit haben, viel mehr mit der Midlife-Krise der Eltern zu tun haben als mit der Adoleszenz der Kinder.
C	Ich kenne die Verhältnisse in Europa kaum. Ich hoffe nur, dass sie besser sind als in den USA. Politiker hierzulande richten sich nicht unbedingt nach wissenschaftlichen Studien.
D	Ich werde es vor allem nutzen, um meine Forschungsfragen auch außerhalb der USA zu stellen. Deshalb plane ich weitere Forschungsprojekte in Europa, Asien, Afrika und Südamerika.
E	Ja, das ist richtig. Wir kennen das vom Autofahren. Die Jugendlichen bauen wesentlich mehr Unfälle, wenn sie mit Freunden unterwegs sind.
F	Ja, wir baten Jugendliche, zu uns ins Labor zu kommen und zwei Freunde mitzubringen. Es stellte sich heraus, dass die Jugendlichen doppelt so risikobereit waren, wenn ihre Freunde in ihrer unmittelbaren Nähe waren. Bei Erwachsenen dagegen hatte die Anwesenheit von Freunden überhaupt keinen Einfluss.
G	Natürlich geht es mir als Wissenschaftler um gute, fundierte Forschung. Sinnvoll wird sie für mich aber erst dann, wenn sie einen klaren Bezug zum Alltagsleben der Menschen hat.
H	Wir haben durch die Verhaltensforschung und die Neurowissenschaften inzwischen sehr gute Beweise dafür, dass sich Jugendliche in der Adoleszenz fundamental von Erwachsenen unterscheiden. Die Unterschiede sind signifikant genug, um eine andere Rechtsprechung und Bestrafung für Jugendliche vor Gericht zu fordern.